

Dr. Silke Gehle

# Außenhandel mit den EU-Beitrittsländern

*Die so genannte Ost-Erweiterung der Europäischen Union im Mai 2004 um zehn Staaten gibt Anlass, die Außenhandelsbeziehungen mit diesen Ländern näher zu betrachten. Nach einem Überblick über die Wirtschaft in den Beitrittsländern und deren Entwicklung soll dazu im folgenden Beitrag der grenzüberschreitende Warenverkehr Deutschlands mit diesen Staaten anhand der im Rahmen der amtlichen Außenhandelsstatistik nachgewiesenen Ein- und Ausfuhr dargestellt werden. Zunächst werden die gesamten grenzüberschreitenden Güterbewegungen und ihre Entwicklung für die Ländergruppe und für die einzelnen Beitrittsländer untersucht. Danach wird die Außenhandelsstruktur durch die Darstellung der Warenströme nach Gütergruppen wiederum für die Beitrittsländer insgesamt und für einzelne Länder beleuchtet.*

## Vorbemerkung

Am 1. Mai 2004 werden mit Malta, Estland, Lettland, Litauen, Polen, der Tschechischen Republik, der Slowakei, Ungarn, Slowenien und Zypern zehn Staaten neu der Europäischen Union (EU) beitreten. Die Europäische Union wächst somit von derzeit 15 auf 25 Mitgliedstaaten. Die Beitrittsländer werden vollwertige Mitglieder der EU und mit der Aufnahme in die Europäische Union am Binnenmarkt beteiligt. Daneben nehmen sie an der europäischen Währungsunion teil und erhalten nach einem zweijährigen Nachweis der Stabilität ihrer Währungen im Europäi-

schen Währungssystem und bei Erfüllung der Maastricht-Kriterien eine Option auf die Einführung des Euro.<sup>1)</sup> Für den deutschen Außenhandel bzw. den Außenhandel aller anderen bisherigen Mitgliedstaaten der EU bedeutet die Erweiterung der EU, dass der Handel mit den zehn Beitrittsstaaten vom Extrahandel (grenzüberschreitender Warenverkehr mit Drittstaaten) zum Intrahandel (grenzüberschreitender Warenverkehr innerhalb der EU) wird. Der Binnenmarkt ermöglicht den freien Verkehr von Waren, Dienstleistungen, Kapital und Personen. Eine seiner Säulen ist der freie Warenverkehr. Im innergemeinschaftlichen Handel, zu dem dann der Außenhandel mit den Beitrittsstaaten zählen wird, sind Zölle, Abgaben und mengenmäßige Beschränkungen sowie alle Maßnahmen gleicher Wirkung untersagt.<sup>2)</sup> Der Grundsatz des freien Warenverkehrs besagt, dass die Mitgliedstaaten nur in definierten Ausnahmefällen<sup>3)</sup> in nicht harmonisierten Bereichen Handelsschranken aufrechterhalten oder errichten dürfen. Zu den auch im Handel mit den Beitrittsländern zu beseitigenden Barrieren für den freien Verkehr zählen neben den Zöllen und Abgaben u. a. technische Vorschriften. Diese können sich von einem Mitgliedstaat zum anderen unterscheiden und zum Beispiel Exporteure von Waren und Dienstleistungen zwingen, ihre Produkte unterschiedlichen Bestimmungen zu unterwerfen, um sie in ganz Europa verkaufen zu können. Der dem Binnenmarkt zugrunde liegende Grundsatz der gegenseitigen Anerkennung verlangt, dass Erzeugnisse, die in einem Mitgliedstaat legal in Verkehr gebracht worden sind, in allen anderen Mit-

1) Siehe Wagner, H.: "Pitfalls in the European Enlargement Process – Financial Instability and Real Divergence", Discussion paper 06/02, Economic Research Centre of the Deutsche Bundesbank, Februar 2002, S. 5 f.

2) Artikel 23 bis 31 des Vertrags zur Gründung der Europäischen Gemeinschaft vom 25. März 1957 (BGBl. II S. 766), zuletzt geändert durch Artikel 2 des Vertrags vom 26. Februar 2001 (BGBl. II S. 1666), der am 1. Februar 2003 in Kraft getreten ist (Amtsbl. der EG Nr. C 24, S. 11).

3) Zwingende Erfordernisse des Allgemeininteresses wie Gesundheit, Verbraucherschutz oder Schutz der Umwelt.

gliedstaaten vermarktet werden können, denn der Bestimmungsgliedstaat muss die Normen des Ursprungsgliedstaats anerkennen.

Durch die Teilnahme am Binnenmarkt und die gemeinsame Währung Euro erhoffen sich die Beitrittsstaaten Effizienzgewinne. Damit diese realisiert werden können, ist eine enge Verflechtung der Beitrittsländer mit den Märkten der Europäischen Wirtschafts- und Währungsunion unabdingbar.<sup>4)</sup> Vor der Aufnahme in die EU muss die Liberalisierung des Kapitalverkehrs abgeschlossen sein, was auch erfolgt ist.<sup>5)</sup> Die Liberalisierung des Außenhandels ist nach Ansicht der Europäischen Bank für Wiederaufbau und Entwicklung (European Bank for Reconstruction and Development – EBRD) und der Deutsche Bank Research (DB) auch erfolgreich beendet.<sup>6)</sup> Dagegen sind die Wettbewerbspolitik und die Reform der Finanzinstitutionen<sup>7)</sup> noch nicht so weit vorangekommen. Daneben sind die Devisenmärkte insbesondere der großen Beitrittsstaaten erst unvollständig integriert, und ihre Geldmärkte sind durch Unterentwicklung des Finanzsektors sowie weiterhin bestehende Kapitalverkehrsbeschränkungen partiell segmentiert.<sup>8)</sup>

## Überblick über die Wirtschaft der Beitrittsstaaten

### Wirtschaftsindikatoren

Polens Volkswirtschaft ist mit Abstand die größte der zehn Beitrittsstaaten. Das polnische Bruttoinlandsprodukt hatte 2001 einen Anteil am Bruttoinlandsprodukt aller Beitrittsländer von 49,6%, die polnische Bevölkerung macht 51,6% der kumulierten Bevölkerung der Beitrittsländer aus. Zu den großen Beitrittsstaaten zählen ferner die Tschechische Republik und Ungarn mit Anteilen am Bruttoinlandsprodukt aller Beitrittsländer von 15,4 bzw. 14,0% und an der Bevölkerung von 13,7 bzw. 13,5%. Diese drei Staaten zusammen erwirtschaften somit fast vier Fünftel des Bruttoinlandsprodukts und stellen 79% der Bevölkerung aller Beitrittsländer. Es folgen die Slowakei mit 5,7% und Slowenien mit 5,1% des kumulierten Bruttoinlandsprodukts aller Beitrittsländer, ihre Bevölkerungsanteile betragen 7,2 bzw. 2,6%. Das Bruttoinlandsprodukt der übrigen Beitrittsländer beläuft sich auf je 1 bis 3% des gemeinsamen Bruttoinlandsprodukts aller Beitrittsländer; die drei baltischen Staaten kommen zusammen auf einen Anteil von knapp 7% bei einem Bevölkerungsanteil von 9,9% (siehe Tabelle 1).

Tabelle 1: Bruttoinlandsprodukt der Beitrittsländer in konstanten Preisen und Wechselkursen, Anteil am Bruttoinlandsprodukt aller Beitrittsländer und an der Bevölkerung aller Beitrittsländer

| Land                        | Bruttoinlandsprodukt |         |         | Anteil am Bruttoinlandsprodukt aller Beitrittsländer | Anteil an der Bevölkerung aller Beitrittsländer |
|-----------------------------|----------------------|---------|---------|--|---|
|                             | 1997                 | 2000    | 2001    |  |   |
|                             | Mrd. EUR             |         |         | %  |   |
| Malta .....                 | 2,9                  | 3,9     | 4,0     | 1,0  | 0,5   |
| Estland .....               | 4,1                  | 5,6     | 6,2     | 1,5  | 1,9   |
| Lettland .....              | 5,0                  | 7,8     | 8,5     | 2,1  | 3,2   |
| Litauen .....               | 8,5                  | 12,2    | 13,4    | 3,3  | 4,8   |
| Polen .....                 | 127,1                | 177,7   | 204,1   | 49,6   | 51,6  |
| Tschechische Republik ..... | 46,8                 | 55,8    | 63,6    | 15,4   | 13,7  |
| Slowakei .....              | 18,6                 | 21,8    | 23,3    | 5,7  | 7,2   |
| Ungarn .....                | 40,4                 | 50,6    | 57,8    | 14,0   | 13,5  |
| Slowenien .....             | 16,1                 | 19,5    | 20,9    | 5,1  | 2,6   |
| Zypern .....                | 7,5                  | 9,6     | 10,2    | 2,5  | 1,0   |
| Beitrittsländer ...         | 276,8                | 364,4   | 411,7   | 100  | 100   |
| Europäische Union .....     | 7 295,3              | 8 561,9 | 8 839,6 | X  | X   |

Quelle: Eurostat „Statistics in focus“, Theme 2, 8/2003.

Die Beitrittsstaaten, auch die großen, sind kleine offene Volkswirtschaften, die sich gegenüber den EU-Mitgliedstaaten in einem Aufholprozess befinden.<sup>9)</sup> Außer Malta und Zypern sind alle Beitrittsstaaten mittel- und osteuropäische Staaten. Im Zuge des Transformationsprozesses haben diese Länder ihren Unternehmenssektor, vor allem die kleineren Unternehmen, privatisiert, sodass der geschätzte Anteil des Privatsektors am Bruttoinlandsprodukt, der als Indikator für Fortschritte bei der Privatisierung herangezogen wird, inzwischen meist mindestens 70% beträgt<sup>10)</sup> gegenüber 80% im EU-Durchschnitt. Inzwischen konnte die Inflation in fast allen Beitrittsstaaten deutlich zurückgefahren werden, im Jahr 2002 war sie in Slowenien mit 7,5% und in Ungarn mit 5,2% aber immer noch vergleichsweise hoch (siehe Tabelle 2). Litauen ist das einzige Land der acht mittel- bzw. osteuropäischen Beitrittsstaaten, das 2002 alle Maastricht-Kriterien erfüllt hat. Mit der Erfüllung der Kriterien zur Wechselkursstabilität und Staatsverschuldung hat zwar keiner der Staaten Probleme, aber die Kriterien betreffend die Preisstabilität, das langfristige Zinsniveau und den Haushaltssaldo werden nur von einigen Staaten erfüllt. Die drei großen Staaten haben Probleme mit der Erfüllung des Kriteriums zum Haushaltssaldo. Polen und die Tschechische Republik erfüllen aber wie Litauen die anderen Krite-

4) Siehe Hermann, S./Jochem, A.: „Die internationale Integration der Geldmärkte in den mittel- und osteuropäischen Beitrittsländern: Abweichungen von der gedeckten Zinsparität, Kapitalverkehrskontrollen und Ineffizienzen des Finanzsektors“, Diskussionspapier 07/03, Volkswirtschaftliches Forschungszentrum der Deutschen Bundesbank, März 2003, S. 1, und auch Artikel 121 Abs. 1 des Vertrags zur Gründung der Europäischen Gemeinschaft.

5) Siehe Hämläläinen, S.: „EU accession – challenges for retail banking“, European Central Bank, Conference on “Retail Financial Services in the New Europe“, European Financial Management and Marketing Association, Warsaw, April 2003.

6) 2000 wurde nur für Litauen geringer Nachholbedarf gesehen, der 2001 als aufgeholt betrachtet wird (EBRD: Transition Report 2000, S. 14, bzw. 2001, S. 12, 14).

7) Z. B. Privatisierung der Staatsbanken, Stärkung der Bankenaufsicht (EBRD: Transition Report 2001, S. 12, 14; Wagner, H., a. a. O., S. 7).

8) Siehe Hermann, S./Jochem, A.: „Die internationale Integration der Devisenmärkte in den mittel- und osteuropäischen Beitrittsländern: Spekulative Effizienz, Transaktionskosten und Wechselkursprämien“, Diskussionspapier 08/03, Volkswirtschaftliches Forschungszentrum der Deutschen Bundesbank, März 2003, S. 6; dies., a. a. O. (siehe Fußnote 4), S. 18. Die Studie bezieht sich auf den Zeitraum Januar 1999 bis Juni 2002.

9) Siehe Wagner, H., a. a. O., S. 14.

10) Nur in Slowenien wird die Quote 2002 auf 68% geschätzt (Quelle: Monitor EU-Erweiterung, 17. Dezember 2002, Nr. 10, Deutsche Bank Research).

Tabelle 2: Wichtige Indikatoren für die Beitrittsländer

| Land                        | 2001                  |        |                                |                         |                       | 2002  |                              |                   |
|-----------------------------|-----------------------|--------|--------------------------------|-------------------------|-----------------------|---|------------------------------|-------------------|
|                             | Bevölkerung           | Fläche | Privatsektor <sup>1)</sup>     | Industrie <sup>2)</sup> | Exporte <sup>3)</sup> | Reales Wachstum des Bruttoinlandsprodukts <sup>4)</sup> | Inflationsrate <sup>5)</sup> | Arbeitslosenquote |
|                             |                       |        | Anteil am Bruttoinlandsprodukt |                         |                       |   |                              |                   |
| Mill.                       | 1 000 km <sup>2</sup> | %      |                                |                         |                       |   |                              |                   |
| Malta .....                 | 0,4                   | 0,3    | -                              | 26 <sup>6)</sup>        | 60,6                  | +3,4  | 2,2                          | 7,5               |
| Estland .....               | 1,4                   | 45     | 75                             | 22                      | 68,6                  | +5,2  | 3,6                          | 9,1               |
| Lettland .....              | 2,4                   | 65     | 65                             | 26                      | 23,3                  | +5,7  | 2,0                          | 12,9              |
| Litauen .....               | 3,5                   | 65     | 70                             | 35                      | 30,8                  | +3,1  | 0,4                          | 13,1              |
| Polen .....                 | 38,6                  | 313    | 75                             | 25                      | 17,4                  | +4,1  | 1,9                          | 20,0              |
| Tschechische Republik ..... | 10,3                  | 79     | 80                             | 39                      | 49,5                  | +1,0  | 1,4                          | 7,3               |
| Slowakei .....              | 5,4                   | 49     | 80                             | 25                      | 57,7                  | +3,3  | 3,3                          | 19,4              |
| Ungarn .....                | 10,2                  | 93     | 80                             | 35                      | 64,6                  | +4,5  | 5,2                          | 5,6               |
| Slowenien .....             | 2,0                   | 20     | 65                             | 31                      | 40,2                  | +4,5  | 7,5                          | 6,0               |
| Zypern .....                | 0,8                   | 6      | -                              | 20                      | 1,6                   | +4,2  | 2,8                          | 5,3               |
| Beitrittsländer ...         | 74,9                  | 735    | 33                             | .                       | .                     | .   | 2,9                          | 15,1              |
| Europäische Union .....     | 377,9                 | 3 235  | .                              | 29                      | 9,5 <sup>6)</sup>     | +2,6  | 2,1                          | 7,5               |

Quellen: EU-Kommission: "Economic Forecasts for the candidate countries, Autumn 2002", Enlargement Papers No. 12, November 2002, "Evaluation of the 2002 pre-accession economic programmes of candidate countries", Enlargement Papers No. 14, November 2002; Europäische Bank für Wiederaufbau und Entwicklung: „Transition Report 2001“; Eurostat.

1) Schätzung der Europäischen Bank für Wiederaufbau und Entwicklung basierend auf Angaben aus amtlichen und nichtamtlichen Quellen über den Beitrag des privaten (Nicht-Staat-)Sektors. – 2) Indikator für Fortschritte bei der Industrialisierung. – 3) Indikator für die Liberalisierung des Handels. – 4) Durchschnittliche jährliche reale Wachstumsrate des Bruttoinlandsprodukts 1997 bis 2001. – 5) Konsumentenpreise. – 6) 1999.

rien. Der von der DB Research aufgestellte Konvergenzindikator, in den neben den Maastricht-Kriterien Daten wie das Wachstum des Bruttoinlandsprodukts aller Beitrittsländer, das Produktivitätswachstum, die Arbeitslosenquote, Außenwirtschaftsdaten und der Liberalisierungsstand eingehen, ergibt für das Jahr 2002 Werte zwischen 65,1% des EU-Durchschnitts für Polen und 74,5% für Slowenien. Die Konvergenz der Wirtschaft der beiden anderen großen Beitrittsstaaten, Tschechische Republik und Ungarn, wird mit 73,2 und 71,4% hinter Slowenien eingestuft.<sup>11)</sup> Der relativ schlechte Wert für die polnische Volkswirtschaft ist u. a. auf die hohe Arbeitslosigkeit in Polen und das relativ geringe Pro-Kopf-Einkommen im Vergleich zu den beiden anderen großen Staaten zurückzuführen.

## Entwicklung

Seit 1997 sind die Volkswirtschaften der meisten Beitrittsstaaten kontinuierlich gewachsen. Die Wachstumsraten ihres Bruttoinlandsprodukts lagen zudem in der Regel über denen der EU-Mitgliedstaaten. Dadurch erhöhte sich das Pro-Kopf-Einkommen in den Beitrittsstaaten von 44% (1997) des Durchschnitts der EU auf 46% (2001).<sup>12)</sup> Allerdings sollte nicht übersehen werden, dass zwischen den Beitrittsstaaten gewaltige Unterschiede bestehen. Das Pro-Kopf-Einkommen in Zypern und Slowenien erreicht mindestens 70% des EU-Durchschnitts, während das Pro-Kopf-Einkommen in Lettland nur 33% davon beträgt. Die Tschechische Republik war zwischen 1997 und 2000 der einzige Beitrittsstaat, in dem das jährliche Wachstum des Bruttoinlandsprodukts unter dem Durchschnitt für die EU lag (siehe Tabelle 3). 1997 und 1998 ging das tschechische Bruttoinlandsprodukt im Vor-

Tabelle 3: Jährliches Wachstum des Bruttoinlandsprodukts in nationaler Währung nach Ländern  
Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %

| Land                        | 1997 | 1998 | 1999 | 2000 | 2001 |
|-----------------------------|------|------|------|------|------|
| Malta .....                 | +4,9 | +3,4 | +4,1 | +6,1 | -0,8 |
| Estland .....               | +9,8 | +4,6 | -0,6 | +7,1 | +5,0 |
| Lettland .....              | +8,4 | +4,8 | +2,8 | +6,8 | +7,7 |
| Litauen .....               | +7,3 | +5,1 | -3,9 | +3,8 | +6,0 |
| Polen .....                 | +6,8 | +4,8 | +4,1 | +4,0 | +1,1 |
| Tschechische Republik ..... | -0,8 | -1,0 | +0,5 | +3,3 | +3,3 |
| Slowakei .....              | +5,6 | +4,0 | +1,3 | +2,2 | +3,3 |
| Ungarn .....                | +4,6 | +4,9 | +4,2 | +5,2 | +3,7 |
| Slowenien .....             | +4,6 | +3,8 | +5,2 | +4,6 | +3,0 |
| Zypern .....                | +2,5 | +5,0 | +4,8 | +5,2 | +4,2 |
| Beitrittsländer ...         | +4,8 | +3,7 | +3,1 | +4,1 | +2,4 |
| Europäische Union .....     | +2,5 | +2,9 | +2,8 | +3,4 | +1,4 |

Quelle: Eurostat: "Statistics in focus", Theme 2, 8/2003.

jahresvergleich sogar zurück, wobei diese Entwicklung auf die Währungskrise 1997 zurückzuführen war. Im Jahr 2001 wies Tschechien aber wieder ein Wirtschaftswachstum auf, das den EU-Durchschnitt weit überstieg. Neben der Tschechischen Republik nahm die Wirtschaftsleistung einzelner Länder in bestimmten Jahren (insbesondere 1999)<sup>13)</sup> weniger stark zu als der europäische Durchschnitt.<sup>14)</sup>

## Wirtschaftsstruktur

Für die meisten Beitrittsländer (außer Malta) sind im Verarbeitenden Gewerbe die Bereiche Ernährungswirtschaft und Tabakerzeugnisse, die Textil-, Metall-, chemische und elektrotechnische Industrie sowie der Maschinen- und Fahrzeug-

11) Monitor EU-Erweiterung, 17. Dezember 2002, Nr. 10, Deutsche Bundesbank Research.

12) Siehe Eurostat: "Statistics in focus", Theme 2, 8/2003.

13) Neben dem der Tschechischen Republik war das Wachstum Litauens, Estlands und der Slowakischen Republik 1999 unterdurchschnittlich.

14) 2000 war die slowakische Wachstumsrate geringer als die europäische, 2001 traf dies auf die Wachstumsraten Maltas und Polens zu.

bau gemessen am Anteil des jeweiligen Sektors am Produktionswert oder an den Gesamtbeschäftigten von besonderer Bedeutung.<sup>15)</sup> In den baltischen Staaten ist die Holzindustrie nicht zu vernachlässigen sowie die Papierindustrie, die auch für die zypriotische Wirtschaftsstruktur wichtig ist. Glas, Keramik ist in Zypern bedeutend. Malta ist neben der Produktion von Bekleidung auch auf die Produktion von Schuhen und von Messgeräten spezialisiert, Möbel und Spielwaren werden verstärkt in Polen, Slowenien und Estland produziert. Daneben hat sich Estland auf Telekommunikationsgüter und Büromaschinen spezialisiert, auf letztere auch Ungarn.<sup>16)</sup>

### Deutscher Außenhandel mit den Beitrittsstaaten

Insgesamt umfasste im Jahr 2002 der deutsche Außenhandel mit den Beitrittsländern 52,1 Mrd. Euro auf der Einfuhrseite sowie 53,3 Mrd. Euro auf der Ausfuhrseite (siehe Tabelle 4).

Tabelle 4: Deutscher Außenhandel mit den Beitrittsländern 2002<sup>1)</sup>

| Land                        | Ausfuhr   |      | Einfuhr   |      | Saldo<br>Mill. EUR |
|-----------------------------|-----------|------|-----------|------|--------------------|
|                             | Mill. EUR | %    | Mill. EUR | %    |                    |
| Malta .....                 | 257       | 0,5  | 270       | 0,5  | -12                |
| Estland .....               | 620       | 1,2  | 381       | 0,7  | +239               |
| Lettland .....              | 875       | 1,6  | 436       | 0,8  | +440               |
| Litauen .....               | 1522      | 2,9  | 697       | 1,3  | +825               |
| Polen .....                 | 16064     | 30,1 | 14183     | 27,2 | +1880              |
| Tschechische Republik ..... | 15985     | 30,0 | 16242     | 31,2 | -257               |
| Slowakei .....              | 4068      | 7,6  | 5079      | 9,8  | -1011              |
| Ungarn .....                | 11158     | 20,9 | 12116     | 23,3 | -958               |
| Slowenien .....             | 2362      | 4,4  | 2594      | 5,0  | -232               |
| Zypern .....                | 435       | 0,8  | 59        | 0,1  | +376               |
| Beitrittsländer ...         | 53347     | 100  | 52056     | 100  | +1291              |

1) Vorläufiges Ergebnis.

Gegenüber 2001 sind sowohl die Einfuhr als auch die Ausfuhr um mehr als 6% gestiegen (siehe Tabelle 5), im Vergleich zu 2000 lagen die Einfuhr sogar um mehr als ein Fünftel und die Ausfuhr um 16,3% höher. Durch die stärkere Zunahme der Einfuhren ist der deutsche Ausfuhrüberschuss zurückgegangen, er belief sich 2002 auf 1,3 Mrd. Euro.

Die Bedeutung der Beitrittsländer für den deutschen Außenhandel lässt sich an ihrem Anteil an den gesamten deutschen Ausfuhren und Einfuhren von Waren ablesen (siehe Tabelle 6). Bei einem Gesamtwert der deutschen Ausfuhren von 648,3 Mrd. Euro im Jahr 2002 betrug ihr Anteil 8,2%, gegenüber einem Anteil von 54,7% der bisherigen EU-Mitgliedstaaten. Auf der Ausfuhrseite würden künftig also mindestens 62,9% der deutschen Ausfuhren dem Intrahandel zuzurechnen sein, denn es ist davon auszugehen, dass sich der deutsche Außenhandel mit den Beitrittsländern durch

Tabelle 5: Entwicklung des deutschen Außenhandels mit den Beitrittsländern  
Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %

| Land                        | Ausfuhr |       |                    | Einfuhr |       |                    |
|-----------------------------|---------|-------|--------------------|---------|-------|--------------------|
|                             | 2000    | 2001  | 2002 <sup>1)</sup> | 2000    | 2001  | 2002 <sup>1)</sup> |
| Malta .....                 | +30,8   | -4,1  | -18,9              | +12,9   | +30,5 | -26,5              |
| Estland .....               | +39,7   | +22,1 | +17,6              | +62,4   | -12,8 | +25,5              |
| Lettland .....              | +29,4   | +31,3 | +7,5               | +26,3   | +14,4 | -5,9               |
| Litauen .....               | +22,3   | +36,5 | +21,9              | +15,9   | +18,3 | -3,1               |
| Polen .....                 | +17,6   | +4,8  | +5,6               | +29,5   | +13,0 | +5,1               |
| Tschechische Republik ..... | +27,5   | +16,7 | +7,0               | +26,8   | +13,0 | +11,6              |
| Slowakei .....              | +17,7   | +18,2 | +3,7               | +7,1    | +24,5 | +19,1              |
| Ungarn .....                | +21,4   | +2,1  | +6,1               | +18,7   | +13,1 | +0,7               |
| Slowenien .....             | +9,9    | +5,5  | -1,7               | +7,5    | ±0,0  | -0,1               |
| Zypern .....                | -7,4    | +4,1  | +15,7              | +228,4  | -16,0 | -61,8              |
| Beitrittsländer ...         | +20,9   | +9,6  | +6,1               | +22,6   | +13,0 | +6,4               |
| Europäische Union .....     | +15,0   | +4,2  | +0,9               | +14,3   | +1,1  | -2,9               |
| Insgesamt ...               | +17,1   | +6,8  | +1,6               | +21,0   | +0,8  | -3,8               |

1) Vorläufiges Ergebnis.

den Beitritt intensivieren wird.<sup>17)</sup> Es gibt zwar auch gegenteilige Meinungen, die etwa darauf hinweisen, dass die größten Vorteile für den Außenhandel bereits durch die Teilnahme der Beitrittsstaaten an der Freihandelszone realisiert wären und durch den Beitritt nur die Produktionskosten in den Beitrittsstaaten durch die Übernahme der europäischen Standards, etwa des Arbeits- oder Umweltschutzes,

Tabelle 6: Außenhandel nach Ländergruppen

| Ländergruppe/<br>Ursprungs- bzw.<br>Bestimmungsland | 2000      | 2001   | 2002 <sup>1)</sup> | Veränderungen gegenüber dem Vorjahr |      | Anteil an insgesamt<br>2002 <sup>1)</sup> |
|---|-----------|--------|--------------------|-------------------------------------|------|---|
|   |           |        |                    | 2001                                | 2002 |   |
|   | Mill. EUR |        |                    | %                                   |      |   |
| Ausfuhr insgesamt .....                             | 597440    | 638268 | 648306             | +6,8                                | +1,5 | 100                                       |
| darunter:   |           |        |                    |                                     |      |   |
| EU-Länder .....                                     | 337375    | 351611 | 354801             | +4,2                                | +0,9 | 54,7                                      |
| Beitrittsländer ..                                  | 45868     | 50277  | 53347              | +9,6                                | +6,1 | 8,2                                       |
| Einfuhr insgesamt .....                             | 538311    | 542774 | 522062             | +0,8                                | -3,8 | 100                                       |
| darunter:   |           |        |                    |                                     |      |   |
| EU-Länder .....                                     | 273951    | 277034 | 268878             | +1,1                                | -2,9 | 51,5                                      |
| Beitrittsländer ..                                  | 43296     | 48934  | 52056              | +13,0                               | +6,4 | 10,0                                      |

1) Vorläufiges Ergebnis.

erhöht würden.<sup>18)</sup> In der Mehrzahl werden aber positive Effekte besonders aufgrund des Wegfalls technischer Handelsbeschränkungen und der Verringerung von Risiko- und Unsicherheitsaspekten im Außenhandel mit den betroffenen Staaten erwartet.<sup>19)</sup> Das Institut für Wirtschaftsforschung Halle (IWH) schätzt die mögliche Zunahme des Außenhandels mit den Beitrittsstaaten allein durch die Integration<sup>20)</sup> auf 20 bis 60% gegenüber den Werten von 2000 ein, wenn das Handelspotenzial voll ausgeschöpft würde.<sup>21)</sup>

15) Siehe Eurostat: "Statistics in focus", Theme 4, 31/2002.

16) Siehe Eurostat: "Statistik kurz gefasst", Thema 6, 6/2001.

17) Siehe z. B. „Die EU-Erweiterung: 10 Aussagen der deutschen Wirtschaft“, Umfrage der deutschen IHK-Organisation anlässlich des Gipfels von Kopenhagen am 12. und 13. Dezember 2002, S. 4 (<http://www.dihf.de>).

18) Siehe Dicke, H.: „Die Beitrittsverträge der EU – eine Bilanzierung“, Kieler Arbeitspapier Nr. 1157, April 2003, S. 25.

19) Siehe z. B. Lejour, A. M./de Mooij, R. A./Nahuis, R.: "EU enlargement: Economic implication for countries and industries", Netherlands Bureau for Economic Policy Analysis, CPB Document No. 011, September 2001, S. 14.

20) Ohne Berücksichtigung von Einkommenseffekten.

21) Siehe Gorokhovskij, B.: „Das Handelspotenzial der Beitrittsländer in der erweiterten EU“, IWH, Wirtschaft im Wandel, 3/2003, S. 75 f.

Aus den Beitrittsländern bezog Deutschland im Jahr 2002 10% der insgesamt eingeführten Waren im Gesamtwert von 522,1 Mrd. Euro. Da der bisherige grenzüberschreitende Warenverkehr innerhalb der EU 51,5% der gesamten Einfuhren ausmacht, würden zukünftig unter gleichen Bedingungen 61,5% der eingeführten Güter aus der erweiterten EU stammen. In beiden Verkehrsrichtungen betrüge der Intrahandel somit künftig mehr als 60% des gesamten deutschen Außenhandels.

Während die Beitrittsländer zwischen 2000 und 2002 ihren Anteil am deutschen Außenhandel in beiden Handelsrichtungen kontinuierlich erhöhen konnten, ging der Anteil der bisherigen EU-Staaten an den deutschen Ausfuhren zwischen 2000 und 2002 kontinuierlich zurück (von 2000 auf 2001 relativ deutlich von 56,5 auf 55,0%) und stieg einfuhrseitig nur leicht an [von 50,9% (2000) auf 51,5% (2002)]. Gegenüber dem Jahr 2001 stiegen die deutschen Ausfuhren 2002 insgesamt um +1,5% und die Ausfuhren in die EU-Mitgliedsländer leicht um +0,9%, während die Ausfuhren in die Beitrittsländer eine Zuwachsrate von 6,1% verzeichneten. Auch im Vergleich 2001 gegenüber 2000 war der Zuwachs der Exporte in die Beitrittsstaaten überdurchschnittlich (+9,6%) und in die EU-Staaten unterdurchschnittlich (+4,2%) bei einer Steigerung der Ausfuhr insgesamt um 6,8%. Bei der Einfuhr stieg der Anteil der Beitrittsstaaten an der deutschen Einfuhr von 8% im Jahr 2000 über 9% im Jahr 2001 auf 10% 2002. Die Einfuhren aus den Beitrittsstaaten wuchsen deutlich (2001: +13,0%; 2002: +6,4%, jeweils gegenüber dem Vorjahr). Dagegen nahm die gesamte deutsche Einfuhr und die Einfuhr aus den EU-Mitgliedstaaten 2001 gegenüber dem Vorjahr nur wenig zu (+0,8 bzw. +1,1%) und ging 2002 gegenüber 2001 zurück (-3,8 bzw. -2,9%).

### Außenhandel mit den drei großen Beitrittsstaaten Polen, Tschechische Republik und Ungarn

Das Gros des deutschen Außenhandels mit den Beitrittsländern entfällt auf die Tschechische Republik, Polen und Ungarn. Sie halten zusammen mit 42,5 Mrd. Euro einen Anteil an den gesamten Einfuhren Deutschlands von 8,1% und einen Anteil von 81,7% an den Einfuhren aus den Beitrittsstaaten. Vergleichbar sieht die Ausfuhrseite aus. Die Ausfuhren in die drei großen Staaten betragen mit 43,2 Mrd. Euro 6,7% der gesamten deutschen Ausfuhren bzw. 81% der Ausfuhren in die Beitrittsstaaten. Der Außenhandel mit Polen, der Tschechischen Republik und Ungarn macht somit in beiden Handelsrichtungen mehr als vier Fünftel des Außenhandels mit den Beitrittsländern aus. Der Außenhandel mit den drei großen Beitrittsstaaten ist zusammengefasst für die deutsche Einfuhr so bedeutend, dass nur Frankreich und die Niederlande wichtigere Handelspartner sind. Die deutsche Ausfuhr nach Polen, die Tschechische Republik und Ungarn zusammen wird nur von den Ausfuhren nach Frankreich, in die Vereinigten Staaten, in das Vereinigte Königreich und nach Italien übertroffen.

### Außenhandel mit der Tschechischen Republik

Im Jahr 2002 betragen die Einfuhren aus der Tschechischen Republik 16,2 Mrd. Euro. Dies entspricht 31,2% der deutschen Einfuhren aus den Beitrittsländern bzw. 3,1% der gesamten deutschen Einfuhren (siehe Tabelle 7). Die deut-

Tabelle 7: Rangfolge der Beitrittsländer gemessen an ihrem Anteil am deutschen Außenhandel im Jahr 2002<sup>1)</sup>

| Land                        | Ausfuhr |                 |           | Einfuhr |                 |           |
|-----------------------------|---------|-----------------|-----------|---------|-----------------|-----------|
|                             | Rang    | Anteil in %     |           | Rang    | Anteil in %     |           |
|                             |         | Beitrittsländer | insgesamt |         | Beitrittsländer | insgesamt |
| Malta .....                 | 83      | 0,5             | 0,04      | 76      | 0,5             | 0,05      |
| Estland .....               | 62      | 1,2             | 0,10      | 65      | 0,7             | 0,07      |
| Lettland .....              | 52      | 1,6             | 0,14      | 64      | 0,8             | 0,08      |
| Litauen .....               | 46      | 2,9             | 0,23      | 54      | 1,3             | 0,13      |
| Polen .....                 | 10      | 30,1            | 2,48      | 13      | 27,2            | 2,72      |
| Tschechische Republik ..... | 11      | 30,0            | 2,47      | 11      | 31,2            | 3,11      |
| Slowakei .....              | 30      | 7,6             | 0,63      | 24      | 9,8             | 0,97      |
| Ungarn .....                | 16      | 20,9            | 1,72      | 16      | 23,3            | 2,32      |
| Slowenien .....             | 40      | 4,4             | 0,36      | 31      | 5,0             | 0,50      |
| Zypern .....                | 75      | 0,8             | 0,07      | 105     | 0,1             | 0,01      |

1) Vorläufiges Ergebnis.

schen Ausfuhren in die Tschechische Republik machten mit 16,0 Mrd. Euro 30% der Ausfuhren in die Beitrittsländer aus (2,5% der gesamten Ausfuhren). Die deutsch-tschechische Handelsbilanz ist also leicht defizitär. Einfuhrseitig ist die Tschechische Republik der wichtigste deutsche Handelspartner unter den Beitrittsstaaten und bei den Ausfuhren der zweitwichtigste. Im Ländervergleich mit allen Handelspartnern im deutschen Außenhandel liegt die Tschechische Republik in beiden Handelsrichtungen auf Platz 11. Im Jahr 2002 ist die Einfuhr im Vorjahresvergleich um 11,6% gestiegen, die Ausfuhr um 7%. Durch die kräftige Zunahme der Einfuhren konnte die Tschechische Republik sich von Platz 14 (2001) auf Platz 11 (2002) verbessern; ihr Rang bei den Ausfuhren blieb unverändert (siehe Tabelle 8).

Tabelle 8: Entwicklung der Rangfolge der drei großen Beitrittsländer gemessen an ihrem Anteil am gesamten deutschen Außenhandel

| Land                        | Ausfuhr |      |                    | Einfuhr |      |                    |
|-----------------------------|---------|------|--------------------|---------|------|--------------------|
|                             | 1995    | 2001 | 2002 <sup>1)</sup> | 1995    | 2001 | 2002 <sup>1)</sup> |
| Polen .....                 | 13      | 10   | 10                 | 15      | 15   | 13                 |
| Tschechische Republik ..... | 14      | 11   | 11                 | 17      | 14   | 11                 |
| Ungarn .....                | 21      | 15   | 16                 | 21      | 16   | 16                 |

1) Vorläufiges Ergebnis.

### Außenhandel mit Polen

Nach Polen, dem zweiten großen Handelspartner aus der Gruppe der Beitrittsländer für Deutschland, gehen deutsche Waren mit einem Wert von 16,1 Mrd. Euro (30,1% der Ausfuhren in die Beitrittsländer und 2,5% der Ausfuhren insgesamt). Da auf der anderen Seite für 14,2 Mrd. Euro Waren aus Polen eingeführt werden (27,2% der Einfuhren aus den Beitrittsländern bzw. 2,7% der Einfuhren insgesamt), beträgt der deutsche Handelsbilanzüberschuss 1,9 Mrd.

Euro. Polen ist Deutschlands wichtigster Absatzmarkt in den Beitrittsländern und einführseitig der zweitwichtigste Handelspartner. Im Ländervergleich nimmt es bei den Ausfuhren Platz 10, bei den Einfuhren Platz 13 ein. In beiden Handelsrichtungen wuchs der Außenhandel gegenüber 2001 um etwa 5%, weshalb Polen einführseitig seinen Rang von Position 15 (2001) auf Platz 13 (2002) verbessern konnte, während er bei den Ausfuhren konstant blieb.

### Außenhandel mit Ungarn

Ungarn erhielt im Jahr 2002 von Deutschland Waren im Wert von 11,2 Mrd. Euro (20,9% der Ausfuhren in die Beitrittsländer, 1,7% der gesamten deutschen Ausfuhren) und lieferte für 12,1 Mrd. Euro Waren nach Deutschland (23,3% der Einfuhren aus den Beitrittsländern, 2,3% der gesamten deutschen Einfuhren). Dadurch ergibt sich ein deutsches Handelsbilanzdefizit in Höhe von 958 Mill. Euro. Ungarn ist für Deutschland der dritt wichtigste Handelspartner unter den Beitrittsstaaten und nimmt unter allen deutschen Handelspartnern in beiden Handelsrichtungen Platz 16 ein. Die Einfuhren aus Ungarn stagnierten 2002 im Jahresvergleich nahezu (+0,7%). Obwohl die Ausfuhren nach Ungarn um 6% zunahm, fiel Ungarn unter allen Handelspartnern 2002 von Platz 15 (2001) auf Platz 16. Einführseitig veränderte sich der Rang Ungarns als Handelspartner Deutschlands gegenüber 2001 nicht.

### Außenhandel mit den kleineren Handelspartnern

Der Außenhandel mit den kleineren Handelspartnern Slowenien und der Slowakei ist aus deutscher Sicht defizitär (-232 Mill. Euro bzw. -1,0 Mrd. Euro), für 2,4 Mrd. Euro (4,4% der Ausfuhren in die Beitrittsländer bzw. 0,4% der deutschen Ausfuhren insgesamt) bzw. 4,1 Mrd. Euro (7,6% der Ausfuhren in die Beitrittsländer bzw. 0,6% der deutschen Ausfuhren insgesamt) nehmen diese Länder deutsche Ausfuhrwaren ab und führen für 2,6 Mrd. Euro (5% der Einfuhren aus den Beitrittsländern bzw. 0,5% der deutschen Einfuhren insgesamt) bzw. 5,1 Mrd. Euro (9,8% der Einfuhren aus den Beitrittsländern bzw. 1,0% der deutschen Einfuhren insgesamt) Waren nach Deutschland ein. Unter den wichtigsten deutschen Handelspartnern nimmt ausfuhrseitig die Slowakei Platz 30 ein, Slowenien folgt auf Platz 40. Bei den Einfuhren liegt die Slowakei auf Platz 24, Slowenien belegt Rang 31.

Die drei baltischen Staaten, Estland, Lettland und Litauen, sind Adressat für deutsche Ausfuhren im Wert von 3,0 Mrd. Euro (5,7% der Ausfuhren in die Beitrittsländer bzw. 0,5% der gesamten deutschen Ausfuhren), sie liefern aber nur für 1,5 Mrd. Euro, etwa der Hälfte des Werts der Ausfuhren, Waren nach Deutschland (2,9% der Einfuhren aus den Beitrittsländern bzw. 0,3% der deutschen Einfuhren insgesamt). Die deutsche Handelsbilanz weist für den Handel mit den baltischen Staaten daher auch einen relativ großen Überschuss in Höhe von 1,5 Mrd. Euro aus. Zusammen würden die baltischen Staaten bei der Einfuhr Platz 42 (2,9%

der Einfuhren aus den Beitrittsländern bzw. 0,3% der deutschen Einfuhren insgesamt) (hinter Griechenland), bei der Ausfuhr Platz 18 (5,7% der Einfuhren aus den Beitrittsländern bzw. 0,5% der deutschen Einfuhren insgesamt) (hinter Rumänien) belegen. Litauen als erster baltischer Staat in der Länderreihenfolge liegt ausfuhrseitig auf Platz 46 (2,9% der Ausfuhren aus den Beitrittsländern bzw. 0,2% der deutschen Ausfuhren insgesamt), bei den Einfuhren dagegen erst auf Platz 54 (1,3% der Einfuhren aus den Beitrittsländern bzw. 0,1% der deutschen Einfuhren insgesamt).

Die deutsche Bilanz des bilateralen Handels mit Malta, das einen Anteil von 0,5% am deutschen Außenhandel mit den Beitrittsländern in beiden Handelsrichtungen (Ausfuhren im Wert von 257 Mill. Euro, Einfuhren von 270 Mill. Euro) hat, ist leicht defizitär. Der Außenhandel mit Zypern ist hingegen stark unausgeglichen. 0,8% des Ausfuhrvolumens mit den Beitrittsländern entfällt auf Zypern (435 Mill. Euro), 0,1% der deutschen Einfuhren aus den Beitrittsstaaten stammen aus Zypern (59 Mill. Euro). Die Ausfuhr ist wertmäßig demnach mehr als siebenmal so hoch wie die Einfuhr.

Überschüsse erzielt Deutschland also im Außenhandel mit Polen, den baltischen Staaten und Zypern, der Handel mit den übrigen Staaten ist defizitär, am stärksten der mit der Slowakei und Ungarn. Zusammengenommen beträgt der Wert der Einfuhren aus den baltischen Staaten nur die Hälfte der Ausfuhren in diese Länder. Der Außenhandel mit Zypern ist noch weniger ausgeglichen, da der Wert der Einfuhren weniger als ein Siebtel des Werts der Ausfuhren ausmacht.

## Entwicklung des Außenhandels mit den einzelnen Beitrittsstaaten

Der Außenhandel mit den Beitrittsländern ist kontinuierlich gewachsen, und zwar mit Zuwachsraten, die das Wachstum des deutschen Außenhandels insgesamt übertreffen. Das überdurchschnittliche Wachstum in den letzten zehn Jahren wird auf gestiegene Pro-Kopf-Einkommen in den Beitrittsstaaten, ihre Transformation in marktwirtschaftlich ausgerichtete Volkswirtschaften und die Wirkungen der Freihandelszone mit der EU zurückgeführt.<sup>22)</sup> Betragen die Zuwachsraten im Außenhandel mit den Beitrittsstaaten Ende der 1990er-Jahre noch ungefähr 20%, sind sie inzwischen, wie angesprochen in den einstelligen Bereich (2002: rd. 6%) zurückgegangen.

## Entwicklung des Außenhandels mit den drei großen Beitrittsstaaten Polen, Tschechische Republik und Ungarn

Beim Außenhandel mit den drei betrachteten Ländern wechselten leichte Defizite mit leichten Überschüssen ab, der Überschuss- bzw. Defizitbetrag betrug aber nur ein Hundertstel des Wertes des gesamten Außenhandels (Summe von Ausfuhren und Einfuhren). Am positivsten verliefen die Handelsbeziehungen mit der Tschechischen Republik. Sie

22) Siehe Fußnote 21, S. 71. Für den Landwirtschafts- und Textilsektor gab es weiterhin Beschränkungen.

stiegen ausfuhr- und einfuhrseitig im Vergleich mit allen Beitrittsstaaten in den Jahren 2000 bis 2002 meist überdurchschnittlich (siehe Tabelle 5). Der deutsch-tschechische Außenhandel ist auch relativ ausgeglichen.

Die Zuwachsraten des deutschen Außenhandels mit Polen waren 2002 in beiden Handelsrichtungen im Vergleich zu den Beitrittsstaaten insgesamt unterdurchschnittlich, 2001 war das Wachstum der Einfuhren durchschnittlich, 2000 überdurchschnittlich. Die Ausfuhren hatten dagegen 2000 und 2001 wie 2002 unterdurchschnittliche Zuwachsraten. Der Handelsüberschuss sank von 2000 auf 2001 relativ stark und stieg 2002 leicht an. Der wertmäßige Anteil des Überschusses am gesamten Außenhandel ist dadurch von etwa 10% auf 6% gefallen.

In Ungarn war die Zunahme der Ausfuhren 2002 durchschnittlich, 2001 unterdurchschnittlich, sogar niedriger als der EU-Durchschnitt, 2000 leicht überdurchschnittlich. Einfuhrseitig war 2000 und 2002 das Wachstum geringer als der Durchschnitt für alle Beitrittsstaaten, 2001 etwas höher. Das Handelsbilanzdefizit im Außenhandel mit Ungarn verstärkte sich von 2000 auf 2001 erheblich, ging allerdings im Jahr 2002 wieder leicht zurück. Durch die Ausweitung des Defizits stieg der Anteil des Defizitbetrags am gesamten deutsch-ungarischen Außenhandel von unter 2 auf 4%. Im Vergleich zu den meisten der kleineren Beitrittsstaaten ist der Außenhandel mit den großen Beitrittsstaaten jedoch ziemlich ausgeglichen.<sup>23)</sup>

### Entwicklung des Außenhandels mit den kleineren Beitrittsstaaten

Das Außenhandelswachstum für die meisten kleineren Beitrittsländer war von 2000 bis 2002 im Vorjahresvergleich positiv. Besondere Zugewinne konnten die baltischen Staaten in beiden Handelsrichtungen, vor allem aber bei den Ausfuhren machen. Die Zuwachsraten im Handel mit Estland auf der Ausfuhrseite waren in allen drei Jahren überdurchschnittlich, 2000 und 2002 galt dies auch für die Einfuhren. Dagegen waren die Einfuhren 2001 rückläufig. Die beiden anderen baltischen Staaten verzeichneten zwar ebenfalls überdurchschnittliche Zuwächse bei den Ausfuhren, auch die Einfuhren stiegen für Lettland 2000 und 2001 und für Litauen 2000 überdurchschnittlich, gingen 2002 in beiden Ländern aber zurück. Die Einfuhren aus der Slowakei haben 2001 und 2002 mit zweistelligen Zuwachsraten überdurchschnittlich zugenommen, ebenso die Ausfuhren im Jahr 2001, während sie in den Jahren 2000 und 2002 nur unterdurchschnittliche Zuwachsraten aufwiesen. Die Aus- und Einfuhren nach Slowenien waren 2002 im Vorjahresvergleich rückläufig, auch in den Jahren davor wuchsen die Handelsbeziehungen unterdurchschnittlich. Die Ausfuhren nach Zypern stiegen 2002 im zweistelligen Bereich, 2000 war hier ein Rückgang zu verzeichnen. Die Einfuhren aus Zypern waren hingegen 2000 stark überdurchschnittlich

gestiegen, 2001 und 2002 aber relativ stark gesunken. Stark rückläufig war der Außenhandel mit Malta 2002 in beiden Handelsrichtungen. Auch 2001 waren die deutschen Ausfuhren nach Malta bereits zurückgegangen, dagegen hatten sie 2000 stark zugenommen. Einfuhrseitig waren 2001 überdurchschnittliche Zuwächse zu beobachten, 2000 ein unterdurchschnittliches Wachstum.

### Die EU bzw. Deutschland als Handelspartner der Beitrittsstaaten

Die EU ist für die meisten Beitrittsländer der wichtigste Handelspartner. Auf der Ausfuhrseite liegt der Anteil des Handels mit EU-Mitgliedstaaten zwischen 41 und 74%, bei den Einfuhren aus der EU in die Beitrittsländer beträgt er zwischen 44 und 68% (siehe Tabelle 9). Bedenkt man, dass die Länder untereinander auch wichtige Handelspartner sind, wird für sie der Anteil des Intrahandels in der erweiterten EU noch weit über den angegebenen Werten liegen.

Tabelle 9: Anteile Deutschlands und der Europäischen Union am Außenhandel der Beitrittsländer 2001  
Prozent

| Land                        | Deutschland |         | Europäische Union |         |
|-----------------------------|-------------|---------|-------------------|---------|
|                             | Ausfuhr     | Einfuhr | Ausfuhr           | Einfuhr |
| Malta .....                 | 14,1        | 8,7     | 41,3              | 63,6    |
| Estland .....               | 6,9         | 11,0    | 69,4              | 56,5    |
| Lettland .....              | 17,0        | 17,0    | 61,2              | 52,6    |
| Litauen .....               | 12,6        | 17,2    | 47,8              | 44,0    |
| Polen .....                 | 34,3        | 23,9    | 69,2              | 61,4    |
| Tschechische Republik ..... | 35,4        | 32,9    | 68,9              | 61,8    |
| Slowakei .....              | 27,0        | 24,7    | 59,9              | 49,8    |
| Ungarn .....                | 34,9        | 26,4    | 74,3              | 57,8    |
| Slowenien .....             | 26,0        | 19,6    | 62,2              | 67,7    |
| Zypern .....                | .           | 7,0     | 49,0              | 55,5    |

Quelle: iwD – Informationsdienst des Instituts der deutschen Wirtschaft Köln: „EU-Erweiterung: Der Boden ist bereitet.“, Nr. 15, 10. April 2003, basierend auf Daten der EU-Kommission, CIA World Factbook 2002.

Deutschland ist für die meisten der Beitrittsstaaten der wichtigste Handelspartner sowohl bei den Einfuhren [vier Länder<sup>24)</sup> beziehen mehr als 20% ihrer Einfuhren aus Deutschland] als auch bei den Ausfuhren [fünf Länder<sup>25)</sup> exportieren mehr als 25% ihrer Waren nach Deutschland]. Aus der Sicht der Beitrittsländer zählt Deutschland nur in Zypern nicht zu den fünf Haupt-Adressaten für ihre Exportprodukte. In Litauen und Malta sind das Vereinigte Königreich bzw. die Vereinigten Staaten wichtigste Handelspartner vor Deutschland, in Estland sind es Finnland und Schweden. Nur die genannten Beitrittsländer tätigen nicht in erster Linie Einfuhren aus Deutschland. Litauen führt mehr aus der Russischen Föderation ein, Estland aus Finnland; in Malta bzw. Zypern ist Deutschland der fünfthöchste Handelspartner auf der Importseite.<sup>26)</sup>

23) Malta und Slowenien weisen ähnlich ausgeglichene Salden aus.

24) Tschechische Republik, Ungarn, Slowakei, Polen.

25) Tschechische Republik, Ungarn, Polen, Slowakei, Slowenien.

26) Siehe CIA World Factbook 2002 (<http://www.cia.gov/cia/publications/factbook/>), exports- bzw. imports-partners.

## Struktur des Außenhandels mit den Beitrittsstaaten

### Struktur des Außenhandels mit den Beitrittsstaaten insgesamt

Von besonderer Bedeutung für beide Handelsrichtungen im deutschen Außenhandel mit den Beitrittsstaaten sind die Bereiche Kraftwagen und Kraftwagenteile (22,5% bei der Einfuhr; 16,0% bei der Ausfuhr), Maschinen (10,1% bei der Einfuhr; 14,2% bei der Ausfuhr) sowie Geräte der Elektrizitätserzeugung und -verteilung (9,7% bei der Einfuhr; 7,2% bei der Ausfuhr).<sup>27)</sup> Auf der Ausfuhrseite sind neben diesen Bereichen chemische Erzeugnisse (9,7%), Gummi- und Kunststoffwaren (6,1%), sonstige Waren (5,5%), Metallerzeugnisse (5,3%) und Geräte der Nachrichtentechnik (5,3%) für alle zehn Beitrittsländer zusammen von großem Belang, das heißt sie stellen jeweils mehr als ein Zwanzigstel des gesamten Außenhandels, wenn sie auch in jedem Land unterschiedliche Gewichte an den jeweiligen Ausfuhren halten. Bei den Einfuhren aus den Beitrittsländern sind zudem die Bereiche Möbel, Spielwaren usw.<sup>28)</sup> (6,8%), Metallerzeugnisse (5,2%) und Eisen- und Stahlerzeugnisse (5,0%) mit mehr als einem zwanzigstel Anteil an der gesamten Einfuhr wichtig (siehe die Tabellen 10 und 11).

In beiden Handelsrichtungen haben von 2000 bis 2002 die Bereiche Kraftwagen und Kraftwagenteile, Gummi- und Kunststoffwaren an Bedeutung gewonnen, bei den Ausfuhren Metallerzeugnisse, bei den Einfuhren Maschinen sowie Möbel, Spielwaren usw. Eindeutig rückläufig waren ausfuhr-

Tabelle 10: Die wichtigsten Ausfuhrüter in die Beitrittsländer

| Warenbenennung <sup>1)</sup>  | 2000      | 2001 | 2002 <sup>2)</sup> | Anteil an der Ausfuhr in die Beitrittsländer |      |                    |
|---|-----------|------|--------------------|--|------|--------------------|
|   |           |      |                    | 2000   | 2001 | 2002 <sup>2)</sup> |
|   | Mill. EUR |      |                    | %  |      |                    |
| Kraftwagen und Kraftwagenteile .....  | 6,7       | 7,6  | 8,5                | 14,7   | 15,1 | 16,0               |
| Maschinen .....   | 6,7       | 7,4  | 7,6                | 14,6   | 14,7 | 14,2               |
| Chemische Erzeugnisse   | 4,6       | 5,0  | 5,2                | 10,0   | 9,9  | 9,7                |
| Geräte der Elektrizitätserzeugung und -verteilung .....                               | 3,5       | 3,8  | 3,9                | 7,7  | 7,5  | 7,2                |
| Gummi- und Kunststoffwaren ....   | 2,6       | 2,9  | 3,3                | 5,7  | 5,7  | 6,1                |
| Nachrichtentechnik, Rundfunk- und Fernsehgeräte sowie elektronische Bauelemente ..... | 2,4       | 3,0  | 2,8                | 5,3  | 6,0  | 5,3                |
| Metallerzeugnisse ....  | 2,3       | 2,6  | 2,8                | 5,0  | 5,1  | 5,3                |
| Eisen- und Stahlerzeugnisse, NE-Metalle und -erzeugnisse .....                        | 2,1       | 2,4  | 2,4                | 4,6  | 4,7  | 4,5                |
| Textilien .....   | 2,4       | 2,5  | 2,4                | 5,3  | 4,9  | 4,4                |
| Erzeugnisse des Ernährungsgewerbes  | 1,3       | 1,4  | 1,5                | 2,7  | 2,9  | 2,9                |

1) Güterabteilungen des Güterverzeichnisses für Produktionsstatistiken, Ausgabe 2002 (GP 2002). – 2) Vorläufiges Ergebnis.

27) Alle Angaben für das Jahr 2002.

28) Möbel stellten 2002 etwa 80% dieser Gruppe, Spielwaren 12%.

Tabelle 11: Die wichtigsten Einfuhrüter aus den Beitrittsländern

| Warenbenennung <sup>1)</sup>   | 2000     | 2001 | 2002 <sup>2)</sup> | Anteil an der Einfuhr aus den Beitrittsländern |      |                    |
|--|----------|------|--------------------|--|------|--------------------|
|  |          |      |                    | 2000   | 2001 | 2002 <sup>2)</sup> |
|  | Mrd. EUR |      |                    | %  |      |                    |
| Kraftwagen und Kraftwagenteile .....   | 9,2      | 10,5 | 11,7               | 21,2   | 21,5 | 22,5               |
| Maschinen .....  | 4,0      | 4,9  | 5,3                | 9,2  | 10,0 | 10,1               |
| Geräte der Elektrizitätserzeugung und -verteilung .....                                  | 4,2      | 4,8  | 5,1                | 9,8  | 9,7  | 9,7                |
| Möbel, Schmuck, Musikinstrumente, Sportgeräte, Spielwaren und sonstige Erzeugnisse ..... | 2,8      | 3,2  | 3,6                | 6,5  | 6,5  | 6,8                |
| Metallerzeugnisse ....   | 2,4      | 2,7  | 2,7                | 5,5  | 5,5  | 5,2                |
| Eisen- und Stahlerzeugnisse, NE-Metalle und -erzeugnisse .....                           | 2,7      | 2,8  | 2,6                | 6,3  | 5,7  | 5,0                |
| Büromaschinen, Datenverarbeitungsgeräte und -einrichtungen .....                         | 1,2      | 1,4  | 2,2                | 2,8  | 2,9  | 4,3                |
| Bekleidung .....   | 2,5      | 2,5  | 2,2                | 5,7  | 5,2  | 4,2                |
| Nachrichtentechnik, Rundfunk- und Fernsehgeräte sowie elektronische Bauelemente .....    | 1,6      | 1,9  | 2,2                | 3,6  | 4,0  | 4,2                |
| Gummi- und Kunststoffwaren ....  | 1,4      | 1,7  | 2,0                | 3,3  | 3,4  | 3,8                |

1) Güterabteilungen des Güterverzeichnisses für Produktionsstatistiken, Ausgabe 2002 (GP 2002). – 2) Vorläufiges Ergebnis.

seitig der Anteil chemischer Erzeugnisse, einführseitig der von Metall- sowie der von Eisen- und Stahlerzeugnissen. Ferner sank der Anteil der Geräte der Elektrizitätserzeugung und -verteilung in beiden Handelsrichtungen, bei den Exporten in die Beitrittsstaaten jedoch stärker.

Außer bei den genannten Haupthandelsgütern konnten bei den Einfuhren Büromaschinen, Datenverarbeitungsgeräte und -einrichtungen sowie Nachrichtentechnik, Radio, TV, elektronische Bauelemente ihren Anteil am Außenhandel steigern. Dagegen nahm auf der Einfuhrseite der Anteil des Bereichs Bekleidung, bei den Ausfuhren der des Bereichs Textilien stark ab.

Der Wert der eingeführten Kraftwagen und Kraftwagenteile, der Geräte der Elektrizitätserzeugung und -verteilung, der Möbel, Spielwaren usw. sowie der Eisen- und Stahlerzeugnisse überstieg 2002 den Wert der Ausfuhren aus diesen Bereichen. Dagegen weist der Außenhandel mit Maschinen, mit chemischen Erzeugnissen, mit Gummi- und Kunststoffwaren, mit Geräten der Nachrichtentechnik und mit sonstigen Waren einen Überschuss auf. Für Metallerzeugnisse ist der deutsche Außenhandel mit den Beitrittsstaaten fast ausgeglichen. Für die Gütergruppen Kraftwagen und Kraftwagenteile, Geräte der Elektrizitätserzeugung und -verteilung sowie Möbel, Spielwaren usw. stieg das Defizit im Zeitverlauf zwischen 2000 und 2002 kontinuierlich, während es



für Eisen- und Stahlerzeugnisse sank, sodass der Außenhandel in diesem Bereich fast ausgeglichen ist. Der Überschuss im Außenhandel mit Maschinen sank im Zeitablauf, im Handel mit chemischen Produkten vergrößerte er sich. Betrachtet man die drei wichtigsten deutschen Exportproduktgruppen Kraftwagen, Maschinen und chemische Erzeugnisse, zeigt sich, dass im Außenhandel mit den Beitrittsstaaten für Kraftwagen zwar ein eindeutiges Defizit besteht<sup>29)</sup>, die anderen beiden Warengruppen aber Überschüsse einbringen, die dieses Defizit übersteigen, obwohl die Erhöhung des Einfuhrüberschusses bei Kraftwagen bzw. der Rückgang des Ausfuhrüberschusses bei Maschinen im Zeitablauf (2000 bis 2002) dazu führten, dass der Gesamtüberschuss gesunken ist.

Im Vergleich mit dem deutschen Außenhandel insgesamt bzw. dem Handel innerhalb der Europäischen Union (Intrahandel) fällt auf, dass die Chemischen Erzeugnisse, welche die wichtigste Gütergruppe darstellen, die Deutschland insgesamt<sup>30)</sup> bzw. aus der EU einführt, bei den Einfuhren aus den Beitrittsländern eine untergeordnete Rolle spielen. Ähnliches gilt einführseitig für die Gütergruppen Erdöl, Erdgas und Erzeugnisse des Ernährungsgewerbes. Dagegen zählen Gummi- und Kunststoffwaren, Metallerzeugnisse und Bekleidung zu den zehn Haupteinfuhrgütergruppen aus den Beitrittsstaaten, spielen aber für die gesamten deutschen Einfuhren eine geringere Rolle. Zu den zehn wich-

tigsten Ausfuhr Gütern in die Beitrittsstaaten gehören wiederum Gummi- und Kunststoffwaren, Metallerzeugnisse sowie Textilien, während sie für die gesamten deutschen Ausfuhren weniger wichtig sind. Dagegen vermisst man unter den Hauptgütergruppen des deutschen Außenhandels mit den Beitrittsstaaten die Bereiche sonstige Kraftfahrzeuge und medizin-, mess-, steuerungs-, regelungstechnische und optische Erzeugnisse; Uhren, die für den gesamten deutschen Export eine höhere Bedeutung haben als für den Handel mit den Beitrittsstaaten (siehe Tabelle 12). Auch ein Vergleich der Handelsalden zeigt Unterschiede im deutschen Außenhandel mit den Beitrittsstaaten gegenüber dem gesamten deutschen Außenhandel bzw. dem Außenhandel mit den EU-Mitgliedstaaten. Insgesamt und auf dem EU-Binnenmarkt erwirtschaftet der Bereich Kraftwagen eindeutig Überschüsse im Gegensatz zum Defizit im Handel mit den Beitrittsstaaten. Auch für Eisen- und Stahlerzeugnisse und Geräte der Elektrizitätswirtschaft werden im gesamten deutschen Außenhandel Überschüsse erzielt, denen im Handel mit den Beitrittsstaaten Defizite gegenüberstehen. Die Salden für die übrigen Gütergruppen unterscheiden sich kaum.

### Struktur des Außenhandels mit den einzelnen Beitrittsstaaten

Ausgeführt werden aus Deutschland in die jeweiligen Beitrittsstaaten vornehmlich Kraftwagen, Maschinen und chemische Erzeugnisse. Kraftwagen und Maschinen zählen in allen Beitrittsstaaten zu den wichtigsten Gütern, die dorthin ausgeführt werden. Die Einfuhren aus den einzelnen Beitrittsländern unterscheiden sich stärker in ihrer Struktur als die deutschen Ausfuhren in die Beitrittsländer (siehe die Tabellen 13 und 14).

### Struktur des Außenhandels mit den großen Beitrittsstaaten Polen, Tschechische Republik und Ungarn

Kraftwagen überwiegen bei den Exportbeziehungen mit Tschechien und Ungarn, während Polen in erster Linie Maschinen aus Deutschland einführt. Kraftwagen und Kraftwagenteile sind auch einführseitig für Deutschland die wichtigste Gütergruppe, die es aus diesen drei Staaten bezieht. In allen drei Fällen ist der Handel aus deutscher Sicht defizitär, das heißt die Ausfuhren von deutschen Kraftwagen und Kraftwagenteilen sind wertmäßig niedriger als die getätigten Einfuhren. Dieses Handelsdefizit ist besonders gravierend im deutsch-ungarischen Handel (2,5 Mrd. Euro). Der Anteil von Kraftwagen und Kraftwagenteilen ist in allen drei Staaten ausfuhrseitig niedriger als im Durchschnitt der Beitrittsstaaten. Allerdings hält im Handel mit Ungarn der Bereich sonstige Waren auf der Ausfuhrseite einen großen Anteil an den aus Deutschland nach Ungarn ausgeführten Gütern. Die Sammelgruppe der sonstigen Waren enthält im

Tabelle 12: Anteile der wichtigsten Aus- und Einfuhrgüter des Handels mit den Beitrittsländern am gesamten deutschen Außenhandel bzw. am Handel mit den Ländern der Europäischen Union 2002<sup>1)</sup>  
Prozent

| Warenbenennung <sup>2)</sup>   | Ausfuhr   |                   | Einfuhr   |                   |
|--|-----------|-------------------|-----------|-------------------|
|  | insgesamt | Europäische Union | insgesamt | Europäische Union |
| Kraftwagen und Kraftwagenteile ...   | 19,1      | 18,6              | 10,2      | 12,1              |
| Maschinen .....  | 14,1      | 11,2              | 6,9       | 6,2               |
| Chemische Erzeugnisse .....  | 11,8      | 11,5              | 10,6      | 14,1              |
| Geräte der Elektrizitätserzeugung und -verteilung .....                                  | 4,8       | 4,3               | 4,3       | 2,8               |
| Gummi- und Kunststoffwaren .....   | 3,3       | 3,4               | 2,5       | 2,7               |
| Nachrichtentechnik, Rundfunk- und Fernsehgeräte sowie elektronische Bauelemente .....    | 4,8       | 4,7               | 6,0       | 3,8               |
| Metallerzeugnisse .....  | 3,0       | 3,0               | 2,3       | 2,0               |
| Eisen- und Stahlerzeugnisse, NE-Metalle und -erzeugnisse .....                           | 4,5       | 4,9               | 4,8       | 5,4               |
| Textilien .....  | 1,8       | 1,5               | 2,3       | 2,0               |
| Erzeugnisse des Ernährungsgewerbes .....   | 3,5       | 4,7               | 5,0       | 6,6               |
| Möbel, Schmuck, Musikinstrumente, Sportgeräte, Spielwaren und sonstige Erzeugnisse ..... | 1,7       | 1,9               | 2,5       | 1,5               |
| Büromaschinen, Datenverarbeitungsgeräte und -einrichtungen .....                         | 2,5       | 3,0               | 5,3       | 2,7               |
| Bekleidung .....   | 1,1       | 1,3               | 3,1       | 1,1               |

1) Vorläufiges Ergebnis. – 2) Güterabteilungen des Güterverzeichnis der Produktionsstatistiken, Ausgabe 2002 (GP 2002).

29) Neben dem Aufbau erheblicher Produktionskapazitäten durch die deutsche Automobilindustrie in Ungarn und der Tschechischen Republik sind in einigen Beitrittsländern hochentwickelte Kfz-Zulieferindustrien für die Versorgung westeuropäischer Automobilhersteller entstanden. Nicht nur große Kfz-Hersteller haben dort in hohem Maße investiert, auch viele mittelständische Zulieferer sind mit eigenen Produktionsstätten in diesen Ländern vertreten (siehe IXP0S, Oktober 2002 und Schrick-Hildebrand, P.: „IKB-Report Märkte im Fokus. EU-Osterweiterung. Chancen für den Mittelstand“, IKB Deutsche Industriebank AG, Juli 2001, S. 14).

30) Aus allen Staaten, mit denen Deutschland Handelsbeziehungen unterhält.

Tabelle 13: Die wichtigsten Einfuhren aus den Beitrittsländern nach Ländern

| Warenbenennung <sup>1)</sup>   | 2000      | 2001 | 2002 <sup>2)</sup> | 2000 | 2001 | 2002 <sup>2)</sup> |
|--|-----------|------|--------------------|------|------|--------------------|
|  | Mill. EUR |      |                    | %    |      |                    |
| Malta  |           |      |                    |      |      |                    |
| Möbel, Schmuck, Musikinstrumente, Sportgeräte, Spielwaren und sonstige Erzeugnisse ..... | 48        | 40   | 71                 | 17,2 | 10,8 | 26,3               |
| Leder und Lederwaren .....   | 34        | 38   | 33                 | 12,3 | 10,4 | 12,4               |
| Medizin-, mess-, steuerungs-, regelungstechnische und optische Erzeugnisse; Uhren .....  | 28        | 26   | 27                 | 10,0 | 7,2  | 9,9                |
| Estland  |           |      |                    |      |      |                    |
| Holz und Holzwaren, Kork und Korkwaren, Flecht- und Korbmacherwaren (ohne Möbel) .....   | 63        | 60   | 69                 | 18,2 | 19,9 | 18,2               |
| Textilien .....  | 37        | 42   | 41                 | 10,6 | 13,7 | 10,7               |
| Möbel, Schmuck, Musikinstrumente, Sportgeräte, Spielwaren und sonstige Erzeugnisse ..... | 31        | 43   | 40                 | 9,0  | 14,1 | 10,6               |
| Lettland   |           |      |                    |      |      |                    |
| Holz und Holzwaren, Kork und Korkwaren, Flecht- und Korbmacherwaren (ohne Möbel) .....   | 114       | 111  | 100                | 28,2 | 24,0 | 23,0               |
| Eisen- und Stahlerzeugnisse, NE-Metalle und -erzeugnisse .....                           | 91        | 92   | 74                 | 22,6 | 19,9 | 16,9               |
| Bekleidung .....   | 59        | 64   | 56                 | 14,6 | 13,7 | 12,8               |
| Litauen  |           |      |                    |      |      |                    |
| Bekleidung .....   | 149       | 186  | 159                | 24,6 | 25,9 | 22,9               |
| Holz und Holzwaren, Kork und Korkwaren, Flecht- und Korbmacherwaren (ohne Möbel) .....   | 95        | 95   | 98                 | 15,6 | 13,2 | 14,1               |
| Erzeugnisse der Ernährungswirtschaft .....   | 51        | 65   | 68                 | 8,5  | 9,0  | 9,7                |
| Polen  |           |      |                    |      |      |                    |
| Kraftwagen und Kraftwagenteile .....   | 1820      | 2127 | 2342               | 15,2 | 15,8 | 16,5               |
| Möbel, Schmuck, Musikinstrumente, Sportgeräte, Spielwaren und sonstige Erzeugnisse ..... | 1351      | 1456 | 1488               | 11,3 | 10,8 | 10,5               |
| Eisen- und Stahlerzeugnisse, NE-Metalle und -erzeugnisse .....                           | 1059      | 1110 | 1073               | 8,9  | 8,2  | 7,6                |
| Tschechische Republik  |           |      |                    |      |      |                    |
| Kraftwagen und Kraftwagenteile .....   | 2266      | 2331 | 2477               | 17,6 | 16,0 | 15,3               |
| Maschinen .....  | 1771      | 2271 | 2451               | 13,8 | 15,6 | 15,1               |
| Geräte der Elektrizitätserzeugung und -verteilung .....                                  | 1634      | 1906 | 1973               | 12,7 | 13,1 | 12,1               |
| Slowakei   |           |      |                    |      |      |                    |
| Kraftwagen und Kraftwagenteile .....   | 1082      | 1367 | 2142               | 31,6 | 32,1 | 42,2               |
| Maschinen .....  | 352       | 409  | 423                | 10,3 | 9,6  | 8,3                |
| Geräte der Elektrizitätserzeugung und -verteilung .....                                  | 362       | 385  | 397                | 10,6 | 9,0  | 7,8                |
| Ungarn   |           |      |                    |      |      |                    |
| Kraftwagen und Kraftwagenteile .....   | 3639      | 4315 | 4263               | 34,2 | 35,9 | 35,2               |
| Geräte der Elektrizitätserzeugung und -verteilung .....                                  | 1274      | 1386 | 1445               | 12,0 | 11,5 | 11,9               |
| Nachrichtentechnik, Rundfunk- und Fernsehgeräte sowie elektronische Bauelemente .....    | 779       | 1061 | 1031               | 7,3  | 8,8  | 8,5                |
| Slowenien  |           |      |                    |      |      |                    |
| Kraftwagen und Kraftwagenteile .....   | 376       | 389  | 463                | 14,5 | 15,0 | 17,9               |
| Maschinen .....  | 412       | 441  | 457                | 15,9 | 17,0 | 17,6               |
| Möbel, Schmuck, Musikinstrumente, Sportgeräte, Spielwaren und sonstige Erzeugnisse ..... | 343       | 362  | 351                | 13,2 | 14,0 | 13,5               |
| Zypern   |           |      |                    |      |      |                    |
| Sonstige Fahrzeuge .....   | 143       | 112  | 21                 | 78,0 | 72,6 | 34,9               |
| Erzeugnisse der Landwirtschaft, gewerblichen Jagd .....                                  | 16        | 20   | 19                 | 8,7  | 12,9 | 31,7               |
| Maschinen .....  | 2         | 3    | 3                  | 1,0  | 2,1  | 5,3                |

1) Güterabteilungen des Güterverzeichnis für Produktionsstatistiken, Ausgabe 2002 (GP 2002). – 2) Vorläufiges Ergebnis.

ungarischen Fall überwiegend Produktionsteilsätze für die Kfz-Montage, ließe sich somit inhaltlich dem Bereich Kraftwagen zuordnen. Zusammen genommen ist der Kraftfahrzeugbereich für die Exporte nach Ungarn viel bedeutender als im Durchschnitt der Beitrittsstaaten. Maschinen haben an den Ausfuhren nach Ungarn einen geringeren Anteil als an denen in alle Beitrittsstaaten zusammen, für Polen und die Tschechische Republik liegt dieser Anteil höher als in alle Beitrittsländer. Die Anteile der übrigen Hauptgüterbereiche<sup>31)</sup> an den Ausfuhren sind dagegen höher als für die Summe der Beitrittsstaaten.

Auf der Einfuhrseite fällt auf, dass Kraftwagen und Kraftwagenteile aus Polen und der Tschechischen Republik einen viel geringeren Anteil an den deutschen Einfuhren haben als aus allen Beitrittsstaaten zusammen, aus Ungarn wurden dagegen anteilmäßig viel mehr Güter dieses Bereichs eingeführt. Dagegen sind die Anteile der übrigen Haupthandelsgüterbereiche<sup>32)</sup> überdurchschnittlich hoch.

In der Tschechischen Republik war der Anteil der drei Haupthandelsgütergruppen zusammen in beiden Handelsrichtungen mit ungefähr 40% 2002 im Vergleich zu 2000 rückläufig,

31) Chemische Erzeugnisse nach Polen und Geräte der Elektrizitätswirtschaft in die Tschechische Republik.

32) Möbel sowie Eisen- und Stahlerzeugnisse aus Polen, Maschinen und Geräte der Elektrizitätswirtschaft aus der Tschechischen Republik und Geräte der Elektrizitätswirtschaft und Nachrichtentechnik aus Ungarn.

in Ungarn wurde er bei Aus- und Einfuhren ausgebaut. Bei Einfuhren beträgt ihr Anteil 56%, bei Ausfuhren 47%. Das bedeutet, dass besonders Ungarns Handelsbeziehungen mit Deutschland relativ stark auf einer geringen Gütergruppenanzahl basieren. Der Anteil der drei Haupthandelsgruppen am polnischen Import ist ebenfalls (auf 42%) gestiegen, bei den deutschen Einfuhren aus Polen ist er auf 35% zurückgegangen.

Der Außenhandel mit Polen weist einen Überschuss aus, wobei von den Haupthandelsgütern besonders die Bereiche Chemische Erzeugnisse und Maschinen dazu beitragen. Indessen ist der Außenhandel im Bereich Möbel<sup>33)</sup> relativ stark defizitär, der Bereich Kraftwagen und Kraftwagenteile hat ein leichtes Defizit. Ungarns Außenhan-

del mit Deutschland ist aus deutscher Sicht defizitär. Im eigentlichen Bereich Kraftwagen werden zwar wertmäßig viel mehr Fahrzeuge aus Ungarn nach Deutschland eingeführt, als dorthin ausgeführt werden. Berücksichtigt man aber den hohen Anteil des Bereichs sonstige Waren, der im Fall Ungarns hauptsächlich Produktionsteilsätze für die Kfz-Montage beinhaltet und einen hohen Überschuss zeigt, ist das Defizit des Gesamtbereichs nicht mehr sehr bedeutend.<sup>34)</sup> Defizitär ist auch der Handel mit Geräten der Elektrizitätswirtschaft und der Nachrichtentechnik, einen Handelsbilanzüberschuss weist der Handel mit Maschinen auf. Der deutsch-tschechische Außenhandel ist insgesamt ebenfalls defizitär, alle drei Haupthandelsgüter weisen aus deutscher Sicht ein Defizit aus, besonders der Handel mit Geräten der Elektrizitätswirtschaft (siehe Tabellen 13 und 14).

Tabelle 14: Die wichtigsten Ausfuhren in die Beitrittsländer nach Ländern

| Warenbenennung <sup>1)</sup>                            | 2000      | 2001 | 2002 <sup>2)</sup> | 2000 | 2001 | 2002 <sup>2)</sup> |
|---|-----------|------|--------------------|------|------|--------------------|
|   | Mill. EUR |      |                    | %    |      |                    |
| Malta   |           |      |                    |      |      |                    |
| Maschinen .....   | 55        | 45   | 48                 | 16,7 | 14,1 | 18,6               |
| Chemische Erzeugnisse .....                             | 29        | 29   | 26                 | 8,6  | 9,1  | 10,1               |
| Kraftwagen und Kraftwagenteile .....                    | 27        | 25   | 23                 | 8,0  | 8,0  | 9,0                |
| Estland   |           |      |                    |      |      |                    |
| Kraftwagen und Kraftwagenteile .....                    | 75        | 103  | 123                | 17,4 | 19,6 | 19,8               |
| Maschinen .....   | 69        | 72   | 95                 | 15,9 | 13,6 | 15,4               |
| Chemische Erzeugnisse .....                             | 51        | 61   | 63                 | 11,8 | 11,5 | 10,2               |
| Lettland  |           |      |                    |      |      |                    |
| Maschinen .....   | 93        | 121  | 142                | 15,1 | 14,8 | 16,2               |
| Kraftwagen und Kraftwagenteile .....                    | 94        | 138  | 141                | 15,1 | 17,0 | 16,1               |
| Chemische Erzeugnisse .....                             | 73        | 86   | 91                 | 11,7 | 10,6 | 10,4               |
| Litauen   |           |      |                    |      |      |                    |
| Kraftwagen und Kraftwagenteile .....                    | 138       | 277  | 374                | 15,1 | 22,2 | 24,6               |
| Maschinen .....   | 134       | 173  | 216                | 14,7 | 13,8 | 14,2               |
| Chemische Erzeugnisse .....                             | 127       | 166  | 189                | 13,9 | 13,3 | 12,4               |
| Polen   |           |      |                    |      |      |                    |
| Maschinen .....   | 2306      | 2365 | 2450               | 15,9 | 15,6 | 15,3               |
| Kraftwagen und Kraftwagenteile .....                    | 1750      | 1965 | 2277               | 12,1 | 12,9 | 14,2               |
| Chemische Erzeugnisse .....                             | 1892      | 2033 | 2046               | 13,0 | 13,4 | 12,7               |
| Tschechische Republik                                   |           |      |                    |      |      |                    |
| Kraftwagen und Kraftwagenteile .....                    | 1671      | 2058 | 2359               | 13,1 | 13,8 | 14,8               |
| Maschinen .....   | 1977      | 2375 | 2338               | 15,4 | 15,9 | 14,6               |
| Geräte der Elektrizitätserzeugung und -verteilung ..... | 1422      | 1515 | 1493               | 11,1 | 10,1 | 9,3                |
| Slowakei  |           |      |                    |      |      |                    |
| Kraftwagen und Kraftwagenteile .....                    | 1027      | 1092 | 1121               | 30,9 | 27,8 | 27,6               |
| Maschinen .....   | 454       | 586  | 548                | 13,7 | 14,9 | 13,5               |
| Geräte der Elektrizitätserzeugung und -verteilung ..... | 295       | 340  | 354                | 8,9  | 8,7  | 8,7                |
| Ungarn  |           |      |                    |      |      |                    |
| Sonstige Waren .....                                    | 1850      | 1920 | 2121               | 18,0 | 18,3 | 19,0               |
| Kraftwagen und Kraftwagenteile .....                    | 1594      | 1603 | 1746               | 15,5 | 15,2 | 15,7               |
| Maschinen .....   | 1187      | 1194 | 1324               | 11,5 | 11,4 | 11,9               |
| Slowenien   |           |      |                    |      |      |                    |
| Maschinen .....   | 373       | 401  | 396                | 16,4 | 16,7 | 16,8               |
| Chemische Erzeugnisse .....                             | 284       | 299  | 302                | 12,5 | 12,5 | 12,8               |
| Kraftwagen und Kraftwagenteile .....                    | 264       | 278  | 283                | 11,6 | 11,6 | 12,0               |
| Zypern  |           |      |                    |      |      |                    |
| Sonstige Fahrzeuge .....                                | 41        | 73   | 128                | 11,3 | 19,5 | 29,3               |
| Kraftwagen und Kraftwagenteile .....                    | 91        | 69   | 69                 | 25,1 | 18,4 | 15,8               |
| Maschinen .....   | 47        | 46   | 42                 | 13,0 | 12,1 | 9,7                |

1) Güterabteilungen des Güterverzeichnis für Produktionsstatistiken, Ausgabe 2002 (GP 2002). – 2) Vorläufiges Ergebnis.

33) In Polen entfallen etwa 90% des Bereichs Möbel, Schmuck, Spielwaren usw. auf Möbel, 2% auf Spielwaren.

34) Nach Ungarn werden besonders Elektromotoren und Teile wie Kabel, Schalter, Lampen, Zündkerzen und Batterien an die Kfz-Industrie geliefert (siehe Schrick-Hildebrand, P.: „IKB-Report Märkte im Fokus. EU-Osterweiterung. Chancen für den Mittelstand“, IKB Deutsche Industriebank AG, Juli 2001, S. 13).

### Struktur des Außenhandels mit den kleineren Beitrittsstaaten

Keiner der drei wichtigsten Einfuhrgüterbereiche Kraftwagen und Kraftwagenteile, Maschinen und Geräte der Elektrizitätserzeugung und -verteilung zählt zum Beispiel zu den wichtigsten Gütern, die Deutschland aus Malta oder den baltischen Staaten bezieht. Dagegen sind Kraftwagen und Kraftwagenteile die wichtigsten Güter, die aus der Slowakei und Slowenien eingeführt werden.

In alle Beitrittsländer werden – wie bereits erwähnt – schwerpunktmäßig Kraftwagen geliefert. Maschinen zählen zu den drei Hauptausfuhrgütern nach Deutschland in der Slowakei, Slowenien und Zypern, Geräte der Elektrizitätserzeugung und -verteilung in der Slowakei. Daneben firmieren chemische Produkte unter den drei wichtigsten Gütern der deutschen Ausfuhren nach Slowenien, in die baltischen Staaten und nach Malta. In die Slowakei werden stattdessen vornehmlich Geräte der Elektrizitätserzeugung und -verteilung geliefert, nach Zypern andere Fahrzeuge.

Im Bereich Kraftwagen und Kraftwagenteile werden in die baltischen Staaten und nach Zypern mehr Waren exportiert als von dort eingeführt. Dagegen werden aus Slowenien, Malta und besonders der Slowakei mehr Fahrzeuge eingeführt, als dorthin ausgeführt werden. In die meisten Länder werden weit mehr Maschinen ausgeführt, als von dort auf den deutschen Markt kommen. Besonders große Ausfuhrüberschüsse kann die deutsche Wirtschaft hier im Außenhandel mit den baltischen Staaten Litauen und Lettland sowie mit der Slowakei verzeichnen. Nur der Handel mit Slowenien ist in diesem Bereich leicht defizitär. Der dritte wichtige deutsche Exportgüterbereich, die chemischen Erzeugnisse, erzielt in allen Beitrittsländern, für die diese Güter zu den Haupteinfuhrgütern zählen, einen Außenhandelsüberschuss.

Bei den Gütergruppen, die Deutschland hauptsächlich aus den jeweiligen Beitrittsländern einführt, ist die Differenz aus der wertmäßigen Ausfuhr und der Einfuhr meist negativ.

### Fazit

Die Struktur der gehandelten Güter im Außenhandel Deutschlands mit den baltischen Staaten und Malta lässt auf einen nicht unbedeutenden Anteil des Handels mit komplementären Gütern schließen, während der Handel mit den anderen Staaten, insbesondere der Tschechischen Republik, eher substitutive Handelsbeziehungen<sup>35)</sup> erkennen lässt.

Insgesamt spricht auf der Außenwirtschaftsseite vieles für die erhofften positiven Wirkungen der Aufnahme der Beitrittsstaaten in die EU im Sinne von Handelsintensivierung, Verstärkung des Wachstumsprozesses und damit einhergehend des Aufholprozesses der beitretenden Volkswirtschaften. Dies gilt besonders für die Staaten, deren Strukturen denen der bisherigen EU-Mitglieder ähneln und den für entwickelte Industrieländer typischen substitutiven Handel

begünstigen, wie die großen Beitrittsstaaten, darunter insbesondere die Tschechische Republik, sowie die Slowakei und Slowenien. [U](#)

---

35) Spezialisierung zweier Länder in der Produktion, dem Export und dem Import von Warengruppen, die enge Substitute in der Produktion oder dem Verbrauch sind.

## Auszug aus Wirtschaft und Statistik

© Statistisches Bundesamt, Wiesbaden 2003

Vervielfältigung und Verbreitung, auch auszugsweise, mit Quellenangabe gestattet.

Herausgeber: Statistisches Bundesamt, Wiesbaden

Schriftleitung: N. N.  
Verantwortlich für den Inhalt:  
Brigitte Reimann,  
65180 Wiesbaden

- Telefon: +49 (0) 6 11/75 20 86
- E-Mail: [wirtschaft-und-statistik@destatis.de](mailto:wirtschaft-und-statistik@destatis.de)

Vertriebspartner: SFG Servicecenter Fachverlage  
Part of the Elsevier Group  
Postfach 43 43  
72774 Reutlingen  
Telefon: +49 (0) 70 71/93 53 50  
Telefax: +49 (0) 70 71/93 53 35  
E-Mail: [destatis@s-f-g.com](mailto:destatis@s-f-g.com)

Erscheinungsfolge: monatlich



Allgemeine Informationen über das Statistische Bundesamt und sein Datenangebot erhalten Sie:

- im Internet: [www.destatis.de](http://www.destatis.de)

oder bei unserem Informationsservice  
65180 Wiesbaden

- Telefon: +49 (0) 6 11/75 24 05
- Telefax: +49 (0) 6 11/75 33 30
- [www.destatis.de/kontakt](http://www.destatis.de/kontakt)